

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Leipzig.
Herausgeber: Dr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlag: Gebr. Arnhold Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.10 M. unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 1.20 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Erscheinung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Spaltenbreite mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 127.

Dresden, Dienstag den 5. Juni 1917.

28. Jahrg.

Die verweigerten Pässe. — Falkenhäuser über Belgien. — Die Krise in der russischen Armee. — Hungersnot in Portugal. — Gegnerische Neugruppierungen im Westen.

Die Passfrage bei den Weltmächten. Steigerung der Artillerieschlacht im Wytichaete-Bogen zu äußerster Kraft

Die französischen Sozialisten verzichten auf Stockholm?
Noch immer liegt keine Nachricht über den Abbruch der Verhandlungen der französischen Kammer vor. Nach einer Berliner Meldung behauptet das Journal 'Le Matin', die französischen Sozialisten seien infolge der Erklärungen des Reichspräsidenten Ribot der Ansicht, daß es ihnen tatsächlich unmöglich ist, ihre Reise nach Stockholm auszuführen. Sie verzögern ausnahmslos darauf, nach Petersburg zu gehen und sich im Reichstag mit dem Antrag zu befassen. Wenn die Kammer im gegenwärtigen Augenblick keine Beschlüsse fassen kann, wird die sozialistische Partei wahrscheinlich eine Rundreise durch die Weltmächte zur Verwirklichung der Gründe, die sie zwingen, die Beschlüsse im Reichstag abzulehnen.

Auch die englische Regierung soll nach französischen Mitteilungen, bis zu einer neuen Entscheidung die Reise nach Stockholm für die englischen Sozialisten zur Stockholmer Konferenz widerrufen haben. Wenn sich diese Nachrichten bestätigen sollten, so wären die Verhandlungen der Stockholmer Beratungen die größten Schwierigkeiten aufgeworfen. Das wäre unendlich zu bedauern. Die beiden der französischen und englischen Sozialisten zu den Verhandlungen zu geben, wie sie sich zu der britischen Politik der Regierung — in der sie selbst vertreten sind — verhalten sollen. Aber mit großer Spannung werden die Arbeiter aller Länder auf die weitere Entwicklung der Dinge im Reichstag sowie in England blicken.

Bei allem werden die russischen Arbeiter- und Soldatenräte sowie die Sozialisten in der russischen Regierung vor eine neue Situation gestellt. Sie haben die Aufgabe, die Verhandlungen in Stockholm zu unterstützen, aber die Vertreter der Verbündeten sind bereits erschienen. Aber die Vertreter der Verbündeten sind bereits erschienen. Aber die Vertreter der Verbündeten sind bereits erschienen. Aber die Vertreter der Verbündeten sind bereits erschienen.

Vertrauen für die Regierung.
Paris, 4. Juni. Die Kammer hat in der geheimen Sitzung über die Angelegenheiten der Konferenz in Stockholm abgelehnt, ab ihnen die Verbündeten, die jede Entscheidung wieder auf sich zu nehmen. In der öffentlichen Sitzung wurde eine Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, mit 451 gegen 36 Stimmen angenommen.

Die deutschen Delegierten in Stockholm.
Stockholm, 4. Juni. (Schwedische Telegr.-Bureau.) Die Verhandlungen zwischen dem dänisch-norddeutschen Ausschuss und den Vertretern der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei haben sich bis heute noch nicht auf einen Fortschritt bewegt.

Die Passverweigerung in Amerika.
New York, 4. Juni. Die Kammer hat in der öffentlichen Sitzung über die Angelegenheiten der Konferenz in Stockholm abgelehnt, ab ihnen die Verbündeten, die jede Entscheidung wieder auf sich zu nehmen. In der öffentlichen Sitzung wurde eine Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, mit 451 gegen 36 Stimmen angenommen.

Mahnwahn in England und Frankreich.
London, 4. Juni. (Telegr.-Bureau.) Die Kammer hat in der öffentlichen Sitzung über die Angelegenheiten der Konferenz in Stockholm abgelehnt, ab ihnen die Verbündeten, die jede Entscheidung wieder auf sich zu nehmen. In der öffentlichen Sitzung wurde eine Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, mit 451 gegen 36 Stimmen angenommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Lage an der westlichen Front ist unverändert. Im Wytichaete-Bogen und in den Nachbarräumen heizt sich seit Tagen die Artillerieschlacht am Nachmittag zu äußerster Kraft und hält bis tief in die Nacht an. Zur Festigung der feindlichen Feuerstellungen vorstößende Schützengruppen sind stets zurückgewiesen worden. Keine der Linien und zwischen La Bassée und der Straße Wapenne-Cambrai war auch gestern an mehreren Stellen die Kampf-tätigkeit lebhaft; hier blieben gleichfalls Verstecke für die Engländer ohne Ergebnis.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
Längs der Rhine und in der westlichen Champagne hat heftige Kämpfe wieder aufgenommen. Bei Straze wurden zwei sehr starke Vortruppen durchgeführte, nützliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgelehnt. Teilweise der Angriffsstelle halten eigene Sturmtruppen Verstecke aus den feindlichen Gräben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Nichts Besonderes. Bei günstigen Wetterverhältnissen war an der ganzen Front bei Tage und bei Nacht die Tätigkeit sehr reg.

In Luftkämpfen und durch Artilleriefeuer sind gestern zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen worden, durch Artilleriefeuer ein deutsches.

Berlin, 4. Juni. Gegen den feindlichen, heftigen und ungeschicklichen Versuch auf Annexionen wendet sich im Gaulois der General Chamberlain, der augenblicklich die berüchtigten Rheinlandskammern Ludwigs XIV. wieder herbeiführt. Wenn wir demartig wägen, so rufen wir aus, den Demoralisierungsverfall zu vermeiden, so war es unter dem Königen Ludwig XIV. durchgeführte Annexionen? Die Geschichte kennt eine Reihe von Vorläufern französischer Annexionen. Die Geschichte kennt eine Reihe von Vorläufern französischer Annexionen. Die Geschichte kennt eine Reihe von Vorläufern französischer Annexionen.

Belgiens Zukunft.

Während eines mehrtägigen Aufenthalts in den Provinzen Brabant und Antwerpen, in denen die flämische Bewegung dauernde Fortschritte macht und in letzter Zeit auch die Arbeiterschaft zu erheben beginnt, hatte ich Gelegenheit, mit dem neuen Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst von Falkenhäuser, zu sprechen. Bei der kürzlichen Amtseinführung über Belgien Generalgouverneur jede programmatische Äußerung über Belgien Zukunft und die Richtlinien seiner Politik. Der Generalgouverneur hat, mit dem verstorbenen Generalgouverneur zu reden, dem für die Klarheit auf im Gegensatz zu dem Schwarm und der Verwirrung, mit denen Herr von Bissing gewisse Belingungsgebiete seiner Tätigkeit auch im Gespräch zu behandeln pflegte. Der neue Generalgouverneur vertritt den Standpunkt, daß über konkrete Kriegsziele erst dann ernsthaft geredet werden kann, wenn die militärische Lage entschieden ist. Als Generalgouverneur, der seit Anfang des Krieges an der Front stand und die Seele der Soldaten kennt, glaubt er, daß diese realpolitische nüchterne Stimmung auch die Stimmung des ganzen deutschen Frontheeres ist. Die Annexion aller militärisch eroberten Länder bereite dem heutigen Frontsoldaten ebensowenig Kopfzerbrechen wie seinen Vorgesetzten im Weltkrieg 1870/71, den der Generalgouverneur als Oberleutnant mitgemacht hat. Allen politischen Schlagworten abhold, scheint der neue Generalgouverneur als erstes Ziel im Auge zu haben, die Interessen der beiden Völker des ihm anvertrauten Landes zu wahren, soweit Deutschlands militärisches Interesse es erlaubt, und das Land mit jener Gerechtigkeit zu verwahren, die heute auch die Belgier dem Regiment der verstorbenen Herrn von Bissing nicht abtreiben.

Wir ergänzen das Telegramm meines Kriegsbereitschafters noch durch die Mitteilungen, die Karl Rosner im Tag zu geben in der Lage ist: „Ich gehe mit die Frage, ob der Generalgouverneur, der die Kriegslage so lange Zeit aus dem Gesichtswinkel des Oberbefehlshabers einer Armee gesehen hätte, nun, da er den Krieg und die Möglichkeiten eines kommenden Friedens von der ersten Stelle des belgischen Königreichs Belgien überblicken zu veranlassen Anstellungen gekommen wäre.“

Ostlichen Kriegsschauplatz
Es ist bei vielerlei auflebender Geschäftstätigkeit zu größeren Kampfbewegungen nicht gekommen.

Mazedonische Front.
Ander Balkanfront keine wesentlichen Ereignisse. Der erste Generalquartiermeister: Lubenski.

Einschränkung des Brotverbrauchs in England.
London, 5. Juni. (Reuter.) Der nationale Kriegsmobilisations-Ausschuss teilt mit: Die amtlichen Berichte des Ernährungswirtschafts für den Monat Mai lassen erkennen, daß als Ergebnis der freiwilligen Einschränkung der Brotverbrauchs der Bevölkerung während dieses Monats bedeutend zurückgegangen ist, und zwar in höherem Maße, als in Hinblick auf die Kartoffelknappheit zu hoffen war.

Ein französischer Dampfer torpediert.
Paris, 5. Juni. (Agence France.) Der Dampfer 'Paris', 4100 Brutto-Registertonnen, der Westküste-Moriltimes, ist am 29. Mai im nördlichen Mittelmeer torpediert worden und gesunken. Er hatte 100 Personen an Bord, von denen 50 Ungenossen aus Radonopolar befreit wurden. Von der Besatzung sind 31 arabische Seizer umgekommen.

Telegramm unseres Kriegsbereitschafters
Dr. Adolf Köster, den 5. Juni 1917.

Während eines mehrtägigen Aufenthalts in den Provinzen Brabant und Antwerpen, in denen die flämische Bewegung dauernde Fortschritte macht und in letzter Zeit auch die Arbeiterschaft zu erheben beginnt, hatte ich Gelegenheit, mit dem neuen Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst von Falkenhäuser, zu sprechen. Bei der kürzlichen Amtseinführung über Belgien Generalgouverneur jede programmatische Äußerung über Belgien Zukunft und die Richtlinien seiner Politik. Der Generalgouverneur hat, mit dem verstorbenen Generalgouverneur zu reden, dem für die Klarheit auf im Gegensatz zu dem Schwarm und der Verwirrung, mit denen Herr von Bissing gewisse Belingungsgebiete seiner Tätigkeit auch im Gespräch zu behandeln pflegte. Der neue Generalgouverneur vertritt den Standpunkt, daß über konkrete Kriegsziele erst dann ernsthaft geredet werden kann, wenn die militärische Lage entschieden ist. Als Generalgouverneur, der seit Anfang des Krieges an der Front stand und die Seele der Soldaten kennt, glaubt er, daß diese realpolitische nüchterne Stimmung auch die Stimmung des ganzen deutschen Frontheeres ist. Die Annexion aller militärisch eroberten Länder bereite dem heutigen Frontsoldaten ebensowenig Kopfzerbrechen wie seinen Vorgesetzten im Weltkrieg 1870/71, den der Generalgouverneur als Oberleutnant mitgemacht hat. Allen politischen Schlagworten abhold, scheint der neue Generalgouverneur als erstes Ziel im Auge zu haben, die Interessen der beiden Völker des ihm anvertrauten Landes zu wahren, soweit Deutschlands militärisches Interesse es erlaubt, und das Land mit jener Gerechtigkeit zu verwahren, die heute auch die Belgier dem Regiment der verstorbenen Herrn von Bissing nicht abtreiben.

Wir ergänzen das Telegramm meines Kriegsbereitschafters noch durch die Mitteilungen, die Karl Rosner im Tag zu geben in der Lage ist:

„Ich gehe mit die Frage, ob der Generalgouverneur, der die Kriegslage so lange Zeit aus dem Gesichtswinkel des Oberbefehlshabers einer Armee gesehen hätte, nun, da er den Krieg und die Möglichkeiten eines kommenden Friedens von der ersten Stelle des belgischen Königreichs Belgien überblicken zu veranlassen Anstellungen gekommen wäre.“